

Laub, Schlachtabfälle, Blut, Scheimenausleer, Bauhschlamm, faulende Hackfrüchte oder Obst, Zätkraut oder sonstiges Unkraut, Hühner- und Taubendünger ujm. Zur Verbesserung desselben, sowie zu seiner schnelleren Reifung trägt das Durchschichten mit Stalldünger, das wiederholte Begießen mit Jauche und dem Inhalt der Abtritte ungemein bei. Mit einem ziemlich starken, zugespitzten Pfahle stößt man in Entfernungen von vielleicht einem Fuß Löcher bis unter die Mitte des Haufens und gießt die Jauche mit einem Gefäße hinein. Von diesen Löchern aus wird die ganze Masse durchtränkt.

d) Verwendung.

Das Reifwerden des Haufens geschieht wegen der verschiedenen Materialien in sehr verschiedener Zeit. Auf keinen Fall darf man ihn zu früh verwenden. Ein nicht reifer Kompost wirkt langsam und wenig, auch ist Gefahr vorhanden, daß die auf ihn geschütteten Unkrautsamen noch lebensfähig sein können. Lieber nehme man eine Ernte von ihm selbst. Rüben und Kraut, Mais und Kürbis, namentlich die Kürbisse, gedeihen vorzüglich darauf. Nach Abeerntung der Frucht muß der Haufen wieder umgestochen werden. In zwei bis drei Jahren sind alle Bestandteile verrottet. Der Kompost ist und bleibt der beste und wirksamste Wiesendünger; auch im Garten und im Obstbau wirkt er recht günstig. Kompost auf den Acker zu fahren ist nicht zu empfehlen; er wird zwar dort auch wirken, leistet auf der Wiese aber unbedingt mehr. Jedes Jahr lege man einen neuen Komposthaufen an.

Nach dem Lesebuche von Gehrig, Helmkamp und Krausbauer.

88. Vom Gründünger.

a) Was ist Gründüngung?

Was Gründünger ist, weiß wohl jeder Bauersmann. Er besteht aus Pflanzen, die auf dem Felde, wo sie wuchsen, grün untergepflügt werden. So erhält z. B. der Boden eine Gründüngung durch die in grünen Zustände untergepflügten Samenunkräuter und ebenso, wenn die Kleestoppeln, sobald sie etwas ausgewachsen sind, umgebrochen werden. Das ist die sogenannte natürliche Gründüngung. Aber es werden auch Pflanzen eigens zu dem Zwecke gebaut, um sie als Dünger unterzupflügen.

b) Bedeutung der Gründüngung.

Die Gründüngungspflanze kann natürlich dem Boden nur diejenigen Aschenbestandteile wieder zurückgeben, die sie ihm soeben erst genommen hatte. Nun dringen die Wurzeln mancher Gründüngungspflanzen, wie namentlich des Kleees und der Lupinen, tief in den Untergrund ein und holen aus diesem Aschenbestandteile herauf, die sich in den Stengeln und Blättern ansammeln. Beim Unterpflügen dieser Pflanzen gelangen sie natürlich in die Ackerkrume. So wird durch diese Pflanzen zwar der Untergrund ärmer, aber die Ackerkrume reicher an diesen Aschenbestandteilen und eben dadurch fruchtbarer für alle flachwurzelnden Pflanzen, insbesondere für die Halmfrüchte und Kartoffeln. Die untergepflügte Masse der Gründüngungspflanzen zerfällt sich schnell im Boden und gibt demselben Humus